

Projekt vollendet:
10 000 Stunden hat Bill
Joy in seine „Ethereal“
gesteckt, nun steht er
an der Reling und
trinkt Kaffee. Der
Hauptmast der Super-
jacht ragt 62,4 Meter in
die Höhe (r. Seite)

GRÜNE WELLE

Der größte Luxus ist die Umwelt. Auch Jachtbauer und -eigner stellen sich auf diese Wahrheit ein. Ulrike Wirtz und Jens Brambusch über Visionäre der Seefahrt

Himmliches Wesen nennt er sie zärtlich: „Ethereal“. Ein Name wie für eine betörend schöne Geliebte. Wenn Bill Joy, Mitbegründer von Sun Microsystems, von ihr spricht, glänzen seine Augen unter dem ergrauten Wuschelhaar. Aber es ist nicht nur ihre schlanke Silhouette, die den Softwareentwickler aus dem Silicon Valley erobert hat. Nicht nur ihre anmutige Attitüde oder sportlich-elegante Größe. Nein, der 55-Jährige ist vor allem ihren inneren Werten verfallen. Stolz steht der hochgewachsene Mann in Strickjacke und mit Kaffeebecher in der Hand vor

ihrem strahlend weißen Rumpf. „Sie ist der Maßstab“, sagt er leise. Aus seiner Stimme spricht kein Hochmut, nur Überzeugung: An der „Ethereal“ müssen sich alle Green Yachts messen lassen.

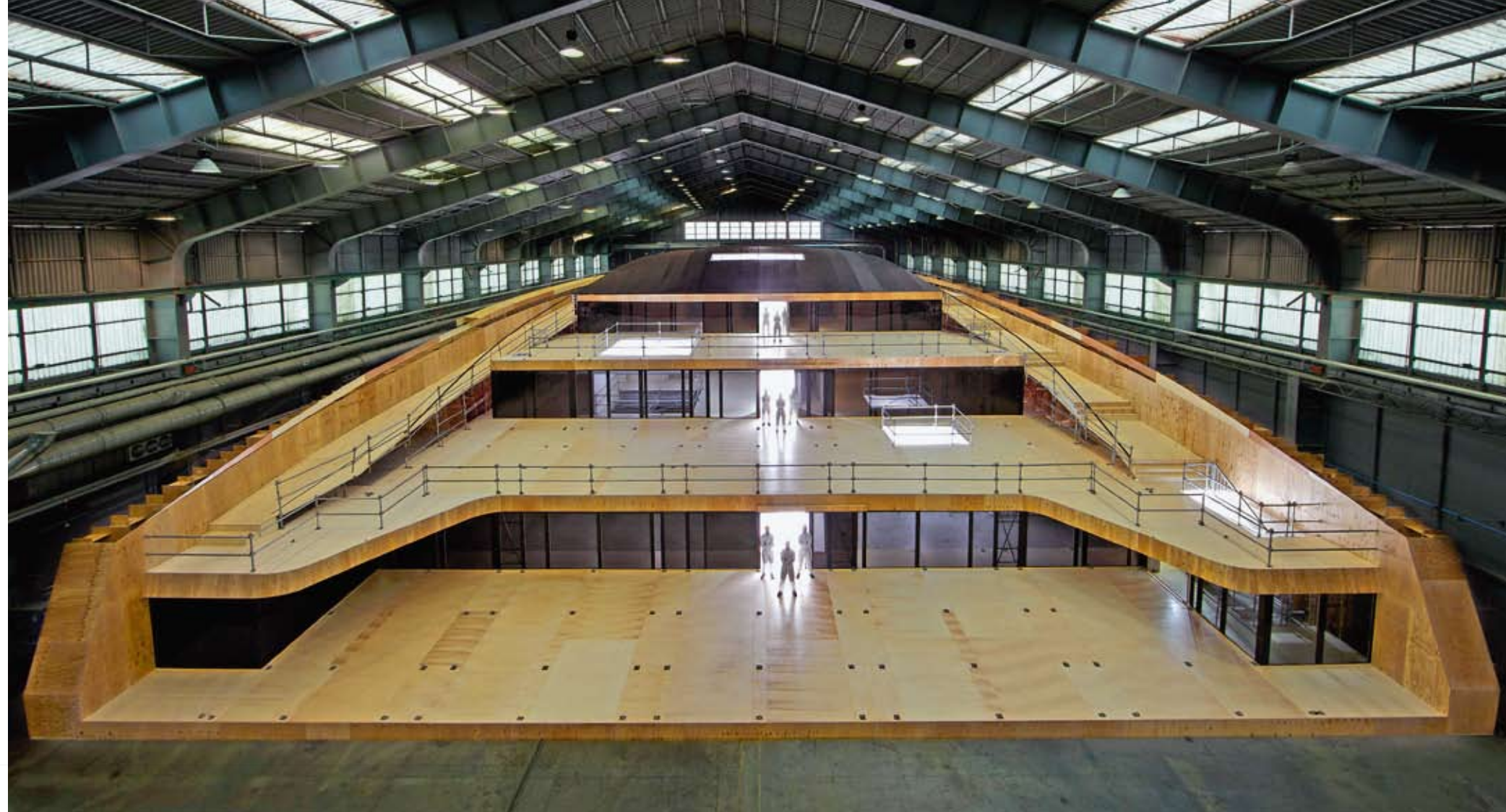
Die „Ethereal“, das sind 58 Meter Ästhetik von Bug bis Heck, maßgeschneidert von der niederländischen Edelwerft Royal Huisman. Der Hauptmast der Ketsch ragt 62,4 Meter in die Höhe, damit kann sie gerade noch unter der Panama Bridge hindurchsegeln. 1606 Quadratmeter Segelfläche am Wind hat sie vorzuweisen, dazu feinstes Interieur, ganz traditionell in Mahagoni. Auf den ersten Blick eine

klassische Beauty, bei näherem Hinsehen jedoch eine moderne Öko-Lady, vollgestopft mit technischen Innovationen, die über 44 Computer gesteuert werden, um den Energieverbrauch zu drosseln.

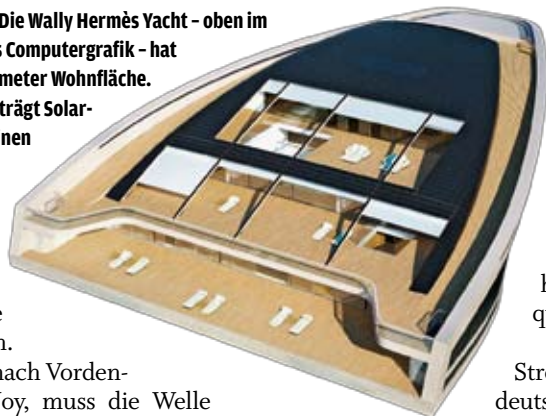
Bill Joy war besessen von einer Vision: eine Segeljacht, die ohne Schmutz und Zahlenschwindel als umweltfreundlich gelten kann. Die „Ethereal“ nutze Energie effizienter als jedes andere Boot in Privat-hand, sagt der Multimillionär. Mit ihr hat er sich an die Spitze einer neuen Bewegung gesetzt. Im Kielwasser der „Ethereal“ schwimmen noch andere extravagante Ökojachten – auf den Weltmeeren rollt



JUDITH WAGNER (1); FRANCO PACE (1)



Bombastisch: Die Wally Hermès Yacht - oben im Bau, rechts als Computergrafik - hat 3400 Quadratmeter Wohnfläche. Das Oberdeck trägt Solarpaneele, die einen Hybridmotor mit Energie beliefern



eine grüne Welle heran.

Geht es nach Vordenkern wie Joy, muss die Welle schnell an Kraft gewinnen. Denn gerade die megalomanen Luxusjachten, mit denen sich Superreiche gern vom Rest der Erdbevölkerung abheben, sind in der Regel Dreckschleudern, jagen sie doch Hunderte von Litern Diesel pro Stunde durch ihre kraftstrotzenden Motoren. In den mondänen Häfen am Mittelmeer glitzert das Wasser zur Hochsaison nicht mehr türkisgrün, sondern schillert regenbogenfarben, weil das Licht durch einen Ölfilm gebrochen wird. Selbst in abgelegenen Buchten werden Grillengezirpe und Vogelgesang von röchelnden Generatoren übertönt – ohne die Motoren könnte weder die Klimaanlage gegen die Bruthitze anbelernen noch der Champagner auf akzeptable 7,8 Grad heruntergekühlt werden.

Sicher, Segeljachten wie Joys Geliebte fahren ohnehin umweltfreundlich. Die Kraft des Windes lässt sie durchs Wasser schneiden. Doch um in Häfen und Buchten nicht auf Komfort verzichten zu müssen, haben viele Segler ein kleines Kraftwerk an Bord. Nicht so die „Ethereal“: Der neue, grüne Traumsegler fährt auch bei Flaute unter Motor mit so wenig Diesel und CO₂-Ausstoß, wie es nach derzeitigem Stand der Technik möglich ist – dank eines Hybridkonzepts angelehnt an den Toyota Prius und exklusiv für die „Ethereal“ weiterentwickelt. Lithium-Ionen-Batterien mit 400 Kilowattstunden können die Energieversorgung der „Ethereal“ übernehmen und sind so-

gar so leistungstark, dass der Gigant mit Elektroantrieb fahren kann – Silent Running nennen das die Fachleute. Lautlos steuert die Yacht die Häfen dieser Welt an, gleitet in einsame Buchten, stört nicht wie andere Schiffe mit Dieseltackern die Natur. Aber selbst wenn die „Ethereal“ geräuschlos anlegt oder am Riff schwoit, reicht der Strom noch für Licht, heißes Wasser und Klimaanlage. An Bequemlichkeit mangelt es Joy also nicht.

Ein maritimer Visionär ist auch Immo Ströher. Erst vor wenigen Wochen hat der deutsche Wella-Erbe das größte Solarboot der Welt zu Wasser gelassen – die „Planet Solar“. Nur mit der Kraft der Sonne soll der futuristische Katamaran die Erde umrunden. Die Solar- und Batterieanlage ist so effizient, dass der Kat selbst die Nächte durchfahren kann. Fast lautlos surrend, umweltschonend, vorbildlich. Ströher will ein Zeichen setzen, auf Werbetour gehen. Das Produkt, das er bewirbt, ist die Kraft der Sonne. Er will zeigen, dass Mobilität heute nichts mehr mit der Vergeudung von Ressourcen zu tun hat. Nach der Weltumrundung soll die „Planet Solar“ verchartert, bei Interesse auch in Serie produziert werden.

Luxus und Ökologie waren viele Jahre wie Feuer und Wasser, mittlerweile sind sie imstande, Hand in Hand zu gehen. Das hat auch Hermès erkannt. Zusammen mit dem italienischen Bootsbauer Wally gründete der französische Luxusgüterkonzern das Joint Venture Wally Hermès Yachts, kurz WHY. Die Hermès-Yacht hat alles, dessen ein autonomes Leben auf dem Meer bedarf. Der Rumpf basiert auf einem alten Bootsmodell, das für die Verlegung von Telefonkabeln im Atlantik genutzt wird und deshalb sehr sicher im Wasser liegt. Die auf vier Ebenen verteilte Wohnfläche umfasst unglaubliche

3400 Quadratmeter. Das Oberdeck ist komplett mit Solarpaneelen ausgelegt, die die Energie für einen Hybridmotor liefern. Auf Wunsch bekommen Kunden ein zusätzliches Antriebssystem, mit dem seit einigen Jahren auch Frachter die Ozeane überqueren: einen gigantischen Kite von der Hamburger Firma Skysails. Je nach Ausstattung soll die WHY zwischen 50 und 150 Millionen Euro kosten.

Doch haben nicht nur die Superreichen Öko als Trend entdeckt. Erneuerbare Energien statt fossiler Brennstoffe, das ist längst im Massenmarkt populär. Erstmals widmete dieses Jahr die „Boot“ in Düsseldorf, die größte Wassersportmesse der Welt, den neuen Antriebskonzepten einen Schwerpunkt.

Das slowenische Konstruktionsbüro J&J stellte gleich mehrere Modelle der Seaway Greenline vor. Die Greenline ist die erste in Serie produzierte Motorjacht, J&J kooperiert dabei mit der größten europäischen Sportbootwerft Beneteau. Kernstück des zehn Meter langen Volksboots ist ein sparsamer Dieselmotor von Volkswagen, kombiniert mit einer Solaranlage, welche die Batterien speist. Der Skipper kann zwischen dem Hybridantrieb und dem Elektromotor wählen, je nach Situation. Die Bordelektronik wird ebenfalls aus der Solaranlage

Gerade Luxusjachten jagen Unmengen von Diesel durch die Motoren. Jetzt halten umweltfreundliche Konzepte dagegen

gespeist. Nachts reichen die Batterien für 37 Seemeilen – allerdings nur in Schleichfahrt. Trotzdem: Das innovative Konzept ist ein Verkaufsschlager. Dutzende Boote sind schon geordert, bis Juni erwarten die Konstrukteure 90 Bestellungen. Ende März gewann das Konzept den schwedischen Umweltpreis, jetzt plant J&J zwei weitere Greenlines: größer und luxuriöser, mit 50 und 70 Fuß Länge.

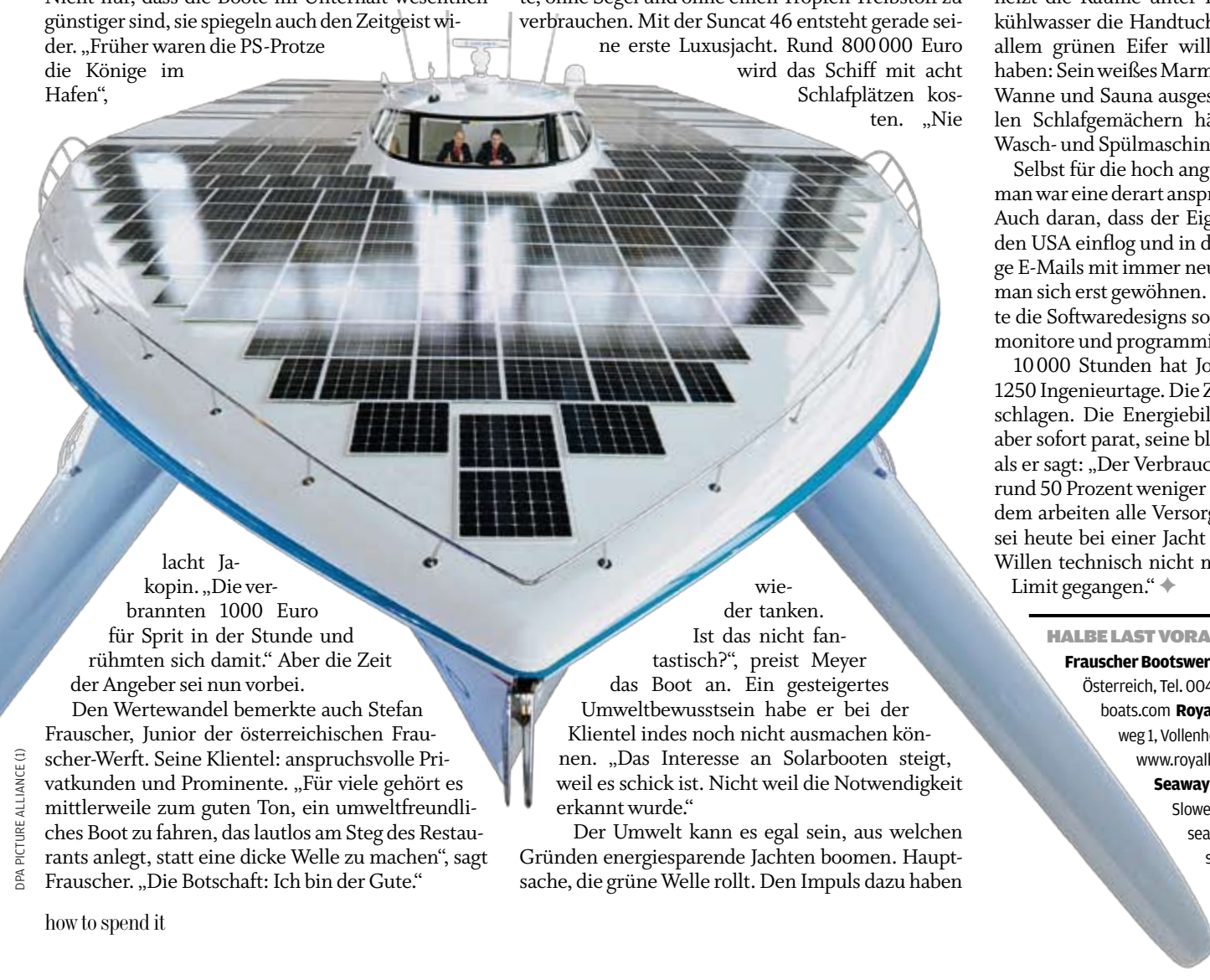


Alternativ: Dank Brennstoffzelle schippert die Frauscher 600 Riviera emissionsfrei über den Traunsee (o.). Die Kieler HDW-Werft enthüllte im Februar das weltgrößte Solarschiff „Planet Solar“ (u.) - der 30 Meter lange Katamaran soll 2011 nach einer Europatournee die Welt umrunden

Frauscher produziert schicke kleine Sportboote, klassische Day-Cruiser im Stile von Riva. Die Werft hat seit Jahrzehnten Erfahrung mit Elektroantrieben, da Dieselmotoren auf vielen Seen in Österreich und Italien verboten sind. Weltweit einmalig ist die jüngste Innovation, eine völlig emissionsfreie Brennstoffzelle auf der 600 Riviera. Statt Diesel tankt das Boot Wasserstoff. „Technisch läuft alles bestens“, sagt Frauscher, „nur der Preis von 150 000 Euro stimmt noch nicht ganz.“ Das Interesse sei dennoch riesig. „Wir sehen das als Pionierarbeit. Einer muss ja den ersten Schritt machen.“

Ein Pionier der ersten Stunde ist Thomas Meyer. Für den Puristen kommen Hybridmotoren nicht infrage. Mit seiner Firma Solarwaterworld setzt er seit zehn Jahren ganz auf die Sonne. Welche Kraft der Himmelskörper hat, bewies Meyer schon 2007, als eines seiner Schiffe als erstes den Atlantik überquerte, ohne Segel und ohne einen Tropfen Treibstoff zu verbrauchen. Mit der Suncat 46 entsteht gerade seine erste Luxusjacht. Rund 800 000 Euro wird das Schiff mit acht Schlafplätzen kosten. „Nie

„Vor zwei Jahren, als wir das Projekt vorstellten, wurden wir noch ausgelacht“, sagt Tilen Jakopin, der Sohn von Japex Jakopin, dessen Designbüro J&J in der Yachtbranche Weltgeltung genießt. „Jetzt stehen die gleichen Leute in unseren Jachten und staunen.“ Nicht nur, dass die Boote im Unterhalt wesentlich günstiger sind, sie spiegeln auch den Zeitgeist wider. „Früher waren die PS-Protze die Könige im Hafen“,



Jacht Jakopin. „Die verbrannten 1000 Euro für Sprit in der Stunde und rühmten sich damit.“ Aber die Zeit der Angeber sei nun vorbei. Den Wertewandel bemerkte auch Stefan Frauscher, Junior der österreichischen Frauscher-Werft. Seine Klientel: anspruchsvolle Privatkunden und Prominente. „Für viele gehört es mittlerweile zum guten Ton, ein umweltfreundliches Boot zu fahren, das lautlos am Steg des Restaurants anlegt, statt eine dicke Welle zu machen“, sagt Frauscher. „Die Botschaft: Ich bin der Gute.“

wieder tanken. Ist das nicht fantastisch?“, preist Meyer das Boot an. Ein gesteigertes Umweltbewusstsein habe er bei der Klientel indes noch nicht ausmachen können. „Das Interesse an Solarbooten steigt, weil es schick ist. Nicht weil die Notwendigkeit erkannt wurde.“

Der Umwelt kann es egal sein, aus welchen Gründen energiesparende Jachten boomen. Hauptsache, die grüne Welle rollt. Den Impuls dazu haben

Menschen wie Bill Joy gegeben. Seine „Ethereal“ führt vor, was möglich ist. Auf dem Weg zur Serienproduktion steht anfangs immer eine Innovation.

Aber die kleinen Ideen tragen dazu bei, dass aus einem gewöhnlichen Boot eine Ökojacht wird. So spenden an Bord der „Ethereal“ maßgeschneiderte LED-Lampen Licht. „Man braucht zum Verschalten dünnere Drähte, das spart Gewicht. Sie sind sparsam im Verbrauch, halten länger und erzeugen viel weniger Abwärme als Glühbirnen oder Halogen“, sagt Jan Bokxem, Technikdirektor bei Royal Huisman.

Um die Klimaanlage zu entlasten, ließ Joy ein spezielles Sicherheitsglas für Fenster und Luken entwickeln. Der deutsche Hersteller Yachtglass tüftelte lang, dann lieferte er ein Glas mit elf Schichten und vielen kleinen rutschfesten Noppen, das sich elektronisch programmieren und auf die Lichtverhältnisse einstellen lässt. Die Abwärme aus den Bädern heizt die Räume unter Deck, die vom Generator-kühlwasser die Handtuchhalter in den Bädern. Bei allem grünen Eifer will Joy es schön gemütlich haben: Sein weißes Marmorbad ist mit einer Jacuzzi-Wanne und Sauna ausgestattet, im Salon und in allen Schlafgemächern hängen Flachbildfernseher, Wasch- und Spülmaschine durften nicht fehlen.

Selbst für die hoch angesehene Werft Royal Huisman war eine derart anspruchsvolle Öko-Vision neu. Auch daran, dass der Eigner alle paar Wochen aus den USA einflieg und in der Zwischenzeit meterlange E-Mails mit immer neuen Ideen schickte, musste man sich erst gewöhnen. Der IT-Architekt optimierte die Softwaredesigns sowie den Look der 18 Bordmonitore und programmierte die Rechner neu.

10 000 Stunden hat Joy in sein Boot gesteckt – 1250 Ingenieurtage. Die Zahl muss er erst kurz überschlagen. Die Energiebilanz der „Ethereal“ hat er aber sofort parat, seine blau-grauen Augen strahlen, als er sagt: „Der Verbrauch ist so optimiert, dass wir rund 50 Prozent weniger Diesel verbrauchen. Trotzdem arbeiten alle Versorger zu 100 Prozent.“ Mehr sei heute bei einer Yacht dieser Größe beim besten Willen technisch nicht machbar: „Wir sind bis ans Limit gegangen.“ ♦

HALBE LAST VORAUSS

Frauscher Bootswerft Traunsteinstr. 10-14, Gmunden, Österreich, Tel. 0043/7612/63 65 50, www.frauscher-boats.com **Royal Huisman Shipyard** Flevoweg 1, Vollenhove, Holland, Tel. 0031/527/24 31 31, www.royalhuisman.com

Seaway Group Zapuze 10 a, Begunje, Slowenien, Tel. 00386/4/57277 00, www.seaway.si **Solarwaterworld** Dreysestr. 3, Berlin, Tel. 0178/449 09 49, www.solarwaterworld.de